

Fachtagung, 18. Mai 2010, Bonn
Demenz - Ein unausweichliches Altersschicksal?
Die frühe Beeinflussbarkeit der Demenz sollte Mut machen
Prof. Dr. Andreas Kruse

Der Vortrag behandelt die Präventions- und Rehabilitationspotenziale demenzieller Erkrankungen sowie Möglichkeiten der Förderung von Lebensqualität bei Demenz.

In einem ersten Schritt werden die verschiedenen Formen der Demenz differenziert, wobei im Vordergrund die Unterscheidung zwischen degenerativer und vaskulärer Demenz stehen wird - für die letztgenannte Form der Demenz sind hohe Präventionspotenziale nachweisbar, für die erstgenannte Form sind diese Potenziale erkennbar geringer.

Und doch kann durch einen hohen Bildungsstand, kann durch hohe kognitive, sozialkommunikative und körperliche Aktivität dazu beigetragen werden, dass die Alzheimer Demenz erst später "symptomatisch" wird und zudem Fertigkeiten länger erhalten bleiben - die Darlegung entsprechender Zusammenhänge erfolgt im zweiten Schritt des Vortrags.

Zudem ist auch im Verlaufe der Erkrankung das gezielte kognitive, körperliche und sozialkommunikative Training bedeutsam, da dieses der möglichst langen Erhaltung von Kompetenz, aber auch von Lebensqualität dient, wie in einem dritten Schritt aufgezeigt werden soll.

Im Kontext der Erhaltung von Lebensqualität gewinnt die Methode der "daseinsthematischen Begleitung" besondere Bedeutung, durch die an den zentralen Lebensthemen des demenzkranken Menschen angesetzt und somit zur Kontinuität und Identität des demenzkranken Menschen (wie auch seiner Angehörigen) beigetragen wird; dies wird in einem vierten Schritt des Vortrags aufgezeigt.

Zudem ist die gezielte, konzentrierte Zuwendung zum Patienten wichtig für dessen Lebensqualität. Entscheidend ist hier die Aussage, dass es durchaus gelingt, die Lebensqualität demenzkranker Menschen bis weit in das Krankheitsgeschehen hinein zu fördern - mit dieser Aussage wird der Vortrag abgeschlossen.

Prof. Dr. Andreas Kruse, Universität Heidelberg, Institut für Gerontologie